

Ngamisse vollständig trocken gefunden hat. Er berichtet über seine Reise: Ich verließ mit zwei weißen Gefährten, zwei Eingeborenen und einem Wagen mit 16 Ochsen im April 1899 Khamastown in Palachwe. Bald kamen wir in die Wüste, und da während der ersten 130 Meilen nur drei Wassergruben sind, mußten wir mit größtmöglicher Schnelligkeit vorbringen. Der erste Brunnen war so trocken, daß wir jedem Ochsen nur anderthalb Eimer Wasser geben konnten, und dies nur, nachdem wir zwei Tage darauf warteten, bis das Wasser sich in der Grube sammelte. Nach einer Reise von 7 1/2 Tagen bei stürzender Hitze durch hohes Sand fanden wir in einer zweiten Grube einen etwas größeren Wasserbehälter. Dann kamen wir durch ein Land, das ein Paradies für Jagdliebhaber ist, und erreichten fünf Wochen nach dem Ausbruch von Palachwe den Vorkettstuf und den Ngamisse. Bis zu diesem Punkt waren die uns begleitenden Eingeborenen vollkommen freundlich, und wir hatten sehr wenig Mühe mit ihnen. Die große Wüste wird hauptsächlich von nomadischen Stämmen, von Wapuleuten, bewohnt, die wie die Tiere leben. Sie haben weder Dörfer noch Häuser und durchstreifen in kleinen Banden das Land. Sie halten sich hauptsächlich in der Nähe der Wassergruben in der Wüste und erwarten dort die Tiere, die sie dann mit ihren bergigsten Pfeilen töten. Es ist ein harmloses Volk, das von den die Wüste umgebenden mächtigeren Stämmen in Abhängigkeit gehalten wird. Selten kommen sie mit den Weihen in Berührung. Am Abend sitzen sie um ihre Feuer, singen Zaubersprüche

und klatschen dazu in die Hände. Die Frauen tragen den ganzen Haushaltsbedarf und die Kinder in einem kleinen Wädel auf dem Rücken. Die Duschente sind hellfarbig, scharflich schmalig und sehr abgezehrt. Den Ngamisse fanden wir bei unserer Ankunft völlig trocken. Es mag einst ein See gewesen sein, aber jetzt ist es ein großer Sumpf. Während meines Aufenthalts überschwebte der Dabango, der den See speist, seine Ufer, und nach acht Jahren der Dürre war der sogenannte See, der 30 zu 15 englische Meilen mißt, eine seltsame Wasserfläche. Die umgebenden Straßenherden in der Nähe des Sees werden von den Eingeborenen ausgerottet; einmal töten sie bei einer einzigen Jagd 105 Tiere. Vom Ngamisse gingen wir nördlich und nordwestlich den Dabango entlang, durch ein hauptsächlich unerforschtes Land. An seinen oberen Wassern, 300 Meilen nördlich vom See, waren die Leute auf deutschem und portugiesischem Gebiet sehr gut bewaffnet, sogar mit Martini-Henry-Gewehren. Sie befragten sagten sie, daß sie Pulver und Gewehre von portugiesischen Händlern bekämen. Die ganze Gegend ist voll von Nashörnern, Flusspferden, Affen, Elefanten und anderem großen Wild. In einer Nacht griffen zwei Löwen mein Lager an, nahmen eine Geiß und töteten eine große Bulldogge. In dem ganzen Gebiet traf ich keinen Europäer, und die Eingeborenen sagen, daß sie außer bei einer Gelegenheit niemals einen deutschen Beamten gesehen hätten. Da es fortgesetzt an Wasser fehlte, mußte Wilson auf demselben Wege wieder nach Palachwe zurückkehren.

Eine Eisenbahn auf den Mont-Blanc. Aus Genf wird berichtet: Der Bau einer Eisenbahn auf den Gipfel des Mont-Blanc, die in allen Punkten der Jungfraulinie ähnlich sein würde, wird in Erwägung gezogen. Bekannte Sachverständige, wie der Direktor des Mont-Blanc-Observatoriums Bahot und Deperret, der Professor der Mineralogie an der Universität Lyon, die vor kurzem die verschiedenen Wege und atmosphärischen Bedingungen geprüft haben, halten den Plan für ausführbar. Der Weg, der am wenigsten Schwierigkeiten bietet und daher wohl gewählt werden würde, geht auf der westlichen Seite von dem Dorfe des Gousses aus. Zwölf Stationen sollen gebaut werden, besonders zu dem Zweck, den klimatischen Bedingungen zu widerstehen; sie sollen des Reisenden jede mögliche Bequemlichkeit bieten. Die Länge der Bergbahn wird auf 17 Kilometer geschätzt. Die treibende Kraft, nämlich Elektrizität, soll von der Arve und dem Mer de Glace gewonnen werden. Der Urheber dieses Planes, ein französischer Ingenieur Namens Fabre, hat dem Minister des Innern die Pläne vorgelegt. Es ist also wahrscheinlich, daß Touristen in einigen Jahren das ungeheure Panorama vom Mont-Blanc ohne Gefahr oder Anstrengung genießen können.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Kössler, E. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Erscheint fünfmal wöchentlich und wird am Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag ausgeben.

Abonnementspreis: Vierteljährlich hier frei ins Haus 1 Mk. 25 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mk. 30 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 50 Pf.



Der Insertionspreis beträgt für die Ggelpresse 10 Pf., für die Bettzettel 25 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsausgabe wird eine wöchentliche Unterhaltungsbeilage beigegeben.

Telephon Nr. 18

Meine Weihnachts-Ausstellung
Hochachtungsvoll
Gotthilf Steiger.

im sep. Zimmer im 1. Stock ist eröffnet.



Empfehle für Weihnachten
mein großes
Warenlager
in
Ellenwaren,
Weiß- und Wollwaren,
Glas-, Porzellan- und Spielwaren
bei billigsten Preisen.
Eugen Heess,
Hauptstraße.

Schorndorf.
Lebeseverein.
Für konfirmierte Junglinge, die die Sonntagnachmittage in anregender und würdiger Weise mit Lesen u. s. w. zubringen wollen, ist Gelegenheit gegeben dadurch, daß während der Wintermonate der **Junglingsvereinsaal** nachmittags von 4 Uhr an für diesen Zweck geöffnet und geheizt wird. Eltern und Lehrherren werden ersucht, ihre jungen Leute hierauf aufmerksam zu machen.
Im Namen des Komite:
Präs. a. D. Kössler.

Deutsche Einheitseife
von den Mitgliedern des Schutzvereins deutscher Seifen-Fabrikanten unter steter Kontrolle hergestellt, ist von unerreichter Güte, vollkommen neutral und von unübertroffener Waschkraft.
Das Packet à 25 Pfennig in jedem besseren Detailgeschäft käuflich.

Grosse Weihnachts-Ziehung
unbedingt garant. 28. Dez. z. der Gültner Kirchweihn-Geldlotterie. 1061 Gewinne mit Mk. 40.000. Hauptgew. Mk. 15.000, 5.000 etc. Originallos 1 Mk. 13 Lose 12 Mk. Porto 10 S. Ziehungsliste 15 S. empfiehlt J. Schweickert, Stuttgart. In Schorndorf: Aug. Gaa.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle in großer Auswahl:
Tischdecken, Läufer,
Commodedecken, Bettvorlagen,
Theegebede, Bettüberwürfe,
Betttücher
bei billigsten Preisen.
Gotthilf Steiger.

Empfehle stets frisch
Springerle
per Pfd. 50, 60, 80 u. 1 Mk.
Baumkonfekt
in der größten Auswahl sowie auch sämtliche Gebäcksorten.
Karl Kemmler,
Marktplatz.

MAGGI
Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse- u. Kräftsuppen, Maggi's Bouillon-Kapseln, Maggi's Glanz-Bakoo empfiehlt bestens.
Daniel Schurr.
Eignen sich sehr als hübsches, billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk.
Gottesdienste der bishöfl. Meth.-Kirche.
Sonntags 9 1/2 Uhr
Herr Prediger Beller.
Abends 7 1/2 Uhr
Herr Prediger Beller.
Mittwoch abend 7 1/2 Uhr
Herr Prediger König.

Gustav Bacher
Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
oberer Marktplatz
empfiehlt alle in sein Fach einschlagende Artikel in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Reparaturen aller Art werden aufs pünktlichste u. prompteste ausgeführt.

Gentner's Schuhfett
(Thranfett) in roten Dosen mit dem Kammerfeger macht erhält das Leder weich, dicht, dauerhaft.
Gentner's Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf festem Leder wieder schönsten Glanz!
In den meisten Geschäften zu haben.
Carl Gentner
GÖPPINGEN.

Drei sehr nette und unterhaltende Spiele für Jung und Alt sind das neue
„Salta-Spiel“
erner das
Spiel der Harmlosen
sowie das
Schach-Spiel
(Preis 20 Pfg.)
zu haben bei
Paul Rösler.

Zur Stichwahl.

Auf das letzte Flugblatt des Wahlkomites für Hahn, in welchem unser Kandidat Schrempf in gemeinster Weise in den Roth gezogen wird, zu antworten, verbietet uns der Anstand und die Ehre der Partei und unseres Kandidaten. Wir sind überzeugt, daß selbst Freunde und Mitglieder der Volkspartei von diesem Ton persönlicher Berunglimpfung angewidert worden sind, und sich darauf befinden, auf welche Bahn sie durch Unterstützung der offenkundigen demokratischen Kandidatur Hahn gedrängt werden.

Mitbürger! Wähler!
laßt euch nicht irre machen und wählet den bewährten bisherigen Abgeordneten
Friedrich Schrempf.

Erklärung.
Auf den Vorhalt des Wahlkomites für Hahn im Schorndorfer Volksblatt vom letzten Samstag erklären wir, daß wir uns allerdings zuerst in die Liste für Herrn Hahn eingezeichnet haben, da wir diesen Mann damals noch für einen unabhängigen und parteilosen Mitbürger hielten. Nachdem wir aber gemerkt haben, daß Herr Hahn aus Leibeskräften ins demokratische Horn bläst und nachdem wir erlebt haben, welcher Mittel und Wahlen sich die Volkspartei bedient, sind wir anderen Sinnes geworden und hoffen und wünschen, daß recht vielen außer uns noch rechtzeitig die Augen aufgegangen sind.

A. Gerhab, Sattler.
Christian Hauber.
Conrad Schmid.
Friedrich Weil.

Wähler-Versammlung
Montag den 17. Dezember, abends 8 Uhr im Kronensaal
für Herrn Schrempf.

Vorträge von Herrn Professor Mejer in Stuttgart, Sekretär der Deutschen Partei, sowie von Herrn Rechtsanwalt Dr. Kraut in Stuttgart, Vorstand der Konservativen Partei.
Freunde der Kandidatur Schrempf sind freundl. eingeladen.

Das nächste Blatt erscheint erst am Mittwoch.

Mitbürger!

Triumphierend hat das jüdische Weltblatt, die Frankfurter Zeitung verurteilt: „Der Parteipapst Schrempf hat der Demokratie einen dem Sattel gehobenen...“

Ihr wahres Ziel läßt die Demokratie in ihrem Wahlprogramm freilich nie heraus. Sie hütet sich ebenso ängstlich davor, wie sich Herr Gahn geschütet hat, sein Demokratietum offen einzugeben.

Über vielleicht haben sich, fragt einer mit Recht, die Demokraten der nationalen Woge der Jahre 66 und 70

Und dieses ganze Programm lautet, wie man gleichfalls in jener Beobachternummer nachlesen kann, folgendermaßen:

„Die Volkspartei bekennt sich zu den demokratischen Prinzipien der Freiheit und Gleichheit und verlangt... die Durchführung der Selbstregierung des Volkes im Staat...“

Wählt daher keinen demokratischen Kandidaten, und wählet auch den „noch nicht“ eingetriebenen Demokraten Gahn nicht... Herr Gahn ist er nun einmal noliens volens (ob man will oder nicht) Demokrat und was mit der Volkspartei hinaus will, wissen wir sehr.

Mitbürger! In der Frankfurter Zeitung wird bereits die Verbrüderung von Demokratie und Sozialdemokratie gefeiert, wie sie zusammen Arm in Arm die starke radikale Partei im kommenden Landtag bilden wollen.

„Die Demokratie ist der Reib.“ Man denke sich nur 55 Millionen Deutsche, die sich in gegenseitigem Reib aufgehen und dabei sich selbst regieren und verwalten sollen!

Nun wird Herr Gahn sagen: Wo steht von Abschaffung des Königtums, vom allgemeinen Freiheits- und Gleichheitsbunde auch nur ein Wort in dem Programm, das ich für gut fand, für die Wahl mir beizulegen? Ganz richtig.

Über gegen die Umsturzparteien mit uns Front machen will, der wähle den Verfechter des monarchischen Prinzips Herrn Schrempf.

Der Schorndorfer Landtagwahl.

unterbreiten wir unseren Lesern folgenden Briefwechsel mit einigen Bemerkungen.

Stuttgart, 11. Dez. 1900. Herrn Deonomierat und Landtagsabgeordneten E. Fockmayer auf Riedelberg.

Herr Gemeinderat R. von S. teilte mir vorgestern Abend in einer Vertrauensmännerversammlung in Schorndorf mit, Sie hätten am 18. Sept. ds. Js. während eines Rundgangs der Kleblauskommission zum Spülhütchen von Gerabitten

Herr Schrempf bezieht von den norddeutschen Jüngern in Berlin jährlich 5000 M Gehalt, da kann er wohl für den Bund der Landwirte arbeiten.

Hochachtungsvoll Fr. Schrempf, Redakteur.

Herrn Fr. Schrempf, Redakteur, Stuttgart.

Ich befreite nicht, daß ich eine ähnliche Bemerkung, wie Sie in ihrem Briefe mitteilten, Herrn R. und seiner Begleitung gemacht habe gelegentlich einer Begehung der Gerabitter Weinberge; ob die Worte genau so gelaute haben, wie Sie schreiben, will ich dahingestellt sein lassen.

„Auf diese Anfrage gab Herr Deonomierat und Landtagsabgeordneter Stodmayer folgende Antwort: Berlin, den 13. Dez.“

Ich kann Ihnen nur die Erklärung abgeben, daß ich das Gerücht Ihrer Honorierung durch die Bundesleitung nicht angeweifelt habe, da der Bund der Landwirte ja eine ziemlich große Verbreitung auch bei uns aufweist, und alle Mitglieder, wie man hört, einen Jahresbeitrag bezahlen, und weil, wie schon vorhin bemerkt, auch andere Führer in Deutschland Honoreare erhalten.

Hochachtungsvoll H. Stodmayer.

Hierzu bemerke ich: 1. Welchen Eindruck es auf ländliche Wähler machen muß, wenn der Vorstand einer Kleblauskommission, der Sachverständige und Vertrauensmann unserer Regierung, offen auspricht: „Euer Abgeordneter bezieht einen hohen Jahresgehalt von den norddeutschen Jüngern...“

2. Auch nachdem der Herr Deonomierat aus bester Quelle darüber unterrichtet war, daß der von ihm vertriebene Wirtschaftskauf auf Unwahrscheinlichkeit beruht, hat er dessen

Weiterbehandlung nicht verhindert und dadurch die Unterlage für eine infame Wählerlüge geschaffen.

3. Ich hoffe, daß sich der Herr Deonomierat und Landtagsabgeordneter nachträglich noch einige Gedanken darüber macht, ob sein Vorgehen gegen einen langjährigen Kollegen anständig und m'antlich war.

Es ist sehr schlimm, wenn ein Deonomierat Dienstreisen dazu benützt, um durch Verbreitung von Lügen den guten Ruf eines verdienten Abgeordneten zu untergraben.

Wer selbst in einem Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen am sich werfen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Eine würdige Ehrung bereitet der Württ. Kriegerbund seinem Ehrenpräsidenten, dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, indem der Bundesauschuß zu Beginn des nächsten Jahres eine „Prinz-Weimar-Stiftung“ ins Leben rufen wird.

In Cannstatt wurde in der Nacht zum 14., gegen 3 Uhr, in dem Somprior einer Fabrik an der Linderstraße wiederholt eingebrochen. Der Nachwächter einer benachbarten Fabrik schöpfte Verdacht und verständigte die Polizei.

Das leichtere größere Folgen hätte haben können. Mehrere Steinbrecher waren im Steinbruch mit Sprengen beschäftigt. Da nun eine Ladung nicht rechtzeitig los ging, sah ein Steinbrecher nach; doch in diesem Moment erfolgte die Explosion und der Mann wurde ca. 10 Meter den Abhang hinab geschleudert.

Auf unerklärliche Weise ist der als Laternenanzünder verwendete Schußmader Barth von Ulm verschwunden. Derselbe hatte im sogenannten Goltshenteller, in dem sich das für die Nachschube der Laternenanzünder bestimmte Lokal befindet, die Wache. Als er gegen Morgen abgelöst werden sollte, fand ihn sein Nachfolger von ausgefröstem Gesehens.

Aus Lauterburg i. Pfalz wird vom 15. Dezember gemeldet: Im Wiesenwald zwischen Lauterburg und Langental wurde bei Tiefbohrungen nach Petroleum eine mächtige Gasquelle erschört, die sich im Nu entzündete und den 20 Meter hohen Bohrturm in Brand setzte.

Auf dem Fluella wütete in voriger Woche, wie man uns schreibt, ein gewaltiges Unwetter. Der Schnee fiel in solcher Menge, daß bald jeder Verkehr unmöglich war.

Aus Moskau wird unter dem 7. Dezember gemeldet:

Esobien ist die Nachricht von dem gänzlichen Untergange des Dampfers „Mera“ während eines großen Sturmes im Rastischen Meer wieder eingetroffen. Die „Mera“ hatte zahlreiche persönliche Bestimmer des Schiffs von Berlin an Bord, auf die viele tausend Mark geschickt werden.

Dem Präsidenten Krüger ist es in Holland, was das eigentliche Ziel seiner Reise, nämlich die Herbeiführung einer Vermittlung, betraf, tatsächlich nicht besser ergangen, als in Deutschland.

Madrid. Das deutsche Schulschiff „Greifenau“ ist in der Nacht von Malaga gestrandet. Angeblick sind 40 Mann ertrunken.

Die Lärchen in China. Der V. I. wird aus Peking vom 14. ds. gemeldet: „Durch einen Sturz mit dem Pferde zogen sich der Feldjägermeister Graf Winkingerode eine Verrentung der Hüfte und Kaputien u. U. Wesom einen komplizierten Unterschenkelbruch zu.“

England und Transvaal. Die Londoner Blätter beschäftigen sich mit der Niederlage der Kolonne des Generals Clements.

Lord Kitchener berichtet weiter aus Pretoria vom 14. Dezember: General Knox trieb die Wei nordwärts nach Thabandu und Ladysbrand, einer Linie, die von britischen Truppen besetzt war.

In einer späteren Depesche meldet Lord Kitchener: Beim Passieren der britischen Linie in der Nähe von Thabandu erlitt die Wei beträchtliche Verluste. Die Briten erbeuteten einen Fingerring, den die Buren ihnen bei Dewetsdorp genommen hatten, ferner mehrere Munitionswagen.

Die britische Regierung hat es sehr eilig. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, wurde dort die Ernennung Sir Alfred Milner zum Administrator der Oranjesonie und der Transvaalkolonie am 13. ds. amtlich veröffentlicht.

Stellung weit weniger als andere Länder gebunden ist, sich doch noch zu einem Vermittlungsversuch verstehen werde. Aber auch diese Hoffnung ist so verschwinnend gering, daß ein gut Teil Optimismus dazu gehört, sie zu hegen.

Gingefandt. Am letzten Tage wurde noch klar, Das so sehr betritten war, Denn als Helfer kommt der Payer, Küßt vollends uns den Schiefer. Herr Bankier Gahn ist Demokrat, Selbiges ist Ladengrad. Drum ihr Wähler putzt die Augen, Daß sie was zu sehen taugen, Wählt den alten Kandidaten, Niemals einen Demokraten!

Gingefandt vom Lande. O Schorndorf, o Schorndorf, Du wunderschöne Stadt, Der Mann der längst beliebte, Der wird von dir gehat.

Er hat schon manches Gut Im Landtag euch erstritten; Jetzt wollt ihr ihn vertreiben Das ist für uns kein Spaß.

Drum stehen wir zusammen In Stadt und auf dem Land, Und wählen Mann für Mann Schrempf, der uns längst bekannt.

Im Landtag war er tüchtig, Im Reichstag war er treu; Drum wählen wir auch wieder Herrn Friedrich Schrempf aufs neu. Rechtsanwalt Siegle.

Schorndorf. (Gingefandt.) Infolge Beschusses der General-Versammlung vom 11. ds. hat sich der Radfahrer-Verein Schorndorf aufgelöst, dagegen hat sich aus der Zahl der bisherigen Mitglieder ein neuer Verein gleichen Namens konstituiert, der in die Rechte und Pflichten des alten eintritt.

Historisch-Geographischer Kalender Megeys Ein vornehmendes Weihnachtsgeschenk! auf das Jahr 1901. Mit einer 600 farbigen und 2000 geographischen Karten, 1000 geographischen und 1000 historischen Illustrationen, 1000 geographischen und 1000 historischen Karten, 1000 geographischen und 1000 historischen Karten.

Oberramt Schorndorf. Die Gemeinden des Oberramtsbezirks werden hiermit benachrichtigt, daß die Staatsstraße Nr. 36, von Stuttgart nach Riedlingen, zwischen Gerabitten und Schorndorf etwa in der Zeit vom 26. März bis 18. Mai 1901 mit der Dampfstraßenwalze eingepaßt werden sollen.

Carl Schäfer, Konditor a. Marktplatz, empfiehlt hiermit: Springlerle, Baumtonnet in verschiedenen Preisen, Herz-Schinken, garr. mit Namen, Kürbnerger Lebkuchen, Wasler, Galschlag, Mandel, Eise, Schokolade, Macrouen, Sonntag, Cöckel, Wasler Lebkerte.

Das beste Haaröl ist A. Thurmays Eis-Pomade. Sie macht die Haare weich, lockig, gelblich, stärkt den Haarboden u. verhindert Schuppenbildung u. Dandruff. Zu haben in Dosen a 30 & 60 A in Schorndorf bei Herrn Fr. Bühler.

